

Gesundheitsprofil von Hausfrauen der Nordschweiz

Kurt Biener, Lison Roschewski, Meinrad Schär
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich

1. Einleitung

Nach Abschluss der Untersuchungen an 1260 berufstätigen Männern sowie an 1036 berufstätigen Frauen aus 44 Stichprobenbetrieben der Nordschweiz werden die Ehefrauen der damals erfassten Männer in einer Zusatzstudie untersucht.

2. Material

Insgesamt werden 400 Hausfrauen aufgeboten (Nationalfondsprojekt Nr. 6.186.076). Ziel der Arbeit ist es, die Parameter der berufstätigen und nicht-berufstätigen Probandinnen zu vergleichen und auch mit den Ergebnissen der Männerstudie zu korrelieren.

3. Ergebnisse

Die vorläufige Auswertung der bisher 200 Fragebögen ergab folgende aufschlussreiche Hinweise; die Aussagen gelten vorbehaltlich der endgültigen Computerauswertung. Anamnestisch hatten 21% dieser Frauen irgendeine Krebserkrankung eines Familienmitgliedes angegeben. Verschiedenartige Operationen hatten über die Hälfte dieser Frauen hinter sich, z.B. Appendektomie 9%, Tonsillo- bzw. Tonsillektomie 15%, sonstige Eingriffe 32%. Einen Unfall hatte bisher jede dritte durchgemacht. Gegenwärtige gesundheitliche Störungen mit Arztbehandlung gaben 22% an, vergleichsweise bei den berufstätigen Frauen etwas mehr, bei den berufstätigen Männern etwas weniger. Innerhalb des gynäkologischen Profils wurden 12% Curettagen, 12% Unterbindungen, 8% Totalexstirpationen, 3% Extrateringraviditäten, 3% Ovariektomien und 2% Mammaamputationen registriert. Insgesamt hatten sich 31% aller dieser Frauen bisher einem gynäkologischen Eingriff unterziehen müssen. Zum Zeitpunkt unserer Untersuchung nahmen nur 10% der Hausfrauen gegenüber 30% der berufstätigen Frauen im fertilen Alter die Antibabypille zu sich. 35% dieser Hausfrauen richteten sich nach der Regel von Knaus-Ogino, 6% benutzen die Spirale. In 30% wird die Kontrazeption von den Ehemännern verantwortet (u.a. 13% Vasektomien).

Ein Uebergewicht von mehr als 10kg laut Broca-Index wiesen 14% der Frauen auf (berufstätige Frauen 12%). Einen pathologischen Blutdruckwert von über 160 mmHg systolisch und/oder 95 mmHg diastolisch wiesen 20% auf (berufstätige Frauen 12%). 19% der Probandinnen erfüllten den Ergometertest mit vorgegebener Wattbelastung von 2 Watt/kg Körpergewicht über 6 Minuten nicht; die eine Hälfte dieser Fälle konnte aus krankheits- oder verletzungsbedingten Gründen den Test nicht durchführen, die andere Hälfte jedoch musste den Test aus Konditions-mangel oder infolge einer Kreislauf-erkrankung aufgeben. Innerhalb des Freizeitverhaltens fiel auf, dass 23% dieser Hausfrauen von 20 bis 42 Jahren Sportklubmitglieder waren (berufstätige Frauen 27%, berufstätige Männer 36%). Nur 6% aller Hausfrauen rauchten bis 20 Zigaretten am Tag, 5% rauchten 20 Zigaretten und mehr; es waren nur 11% Raucherinnen unter diesen Probandinnen, bei den berufstätigen

Frauen waren es 29% und bei den berufstätigen Männern 48%. Zuweilen zu Schmerzmitteln griffen 43% der Hausfrauen (berufstätige Frauen jedoch in 65% und berufstätige Männer in 40%).

4. Diskussion

Die Studie wird zahlreiche weitere Hinweise geben und wertvolle Vergleichsmöglichkeiten eröffnen. Zusätzliche Erhebungen innerhalb dieser Studie betreffen u.a. die Bekleidungs- und Körperhygiene, die Freizeitgestaltung, die Ernährungsgewohnheiten, sowie Wohnungs- und Familienprobleme. Auffällig ist, dass über die Hälfte aller Hausfrauen einer stundenweisen oder halbtägigen Zusatzbeschäftigung nachgehen. Die Untersuchungen der insgesamt 400 Probandinnen werden kontinuierlich fortgeführt.

Résumé

Deux cents ménagères ont été examinées. 22% souffraient d'un mal quelconque et étaient en traitement médical, 11% seulement fumaient. 43% utilisaient, occasionnellement, des analgésiques.

Summary

Out of 200 housewives, 22% were under medical treatment at the time of our interview. Only 11% were smokers. 43% occasionally took medications against pain, e.g. headache.

Literatur

- (1) BIENER K., FOREST F., SCHAER M.: Normogrammstudie. Repräsentativerhebung über den Gesundheitszustand männlicher Betriebsangehöriger in der Nordschweiz. I. Mitteilung: Anamnesen und Gesundheitsverhalten. Schweiz. med. Wschr. 106, 1279 (1976).
- (2) BIENER K., FOREST F., SCHAER M.: Normogrammstudie. Repräsentativerhebung über den Gesundheitszustand männlicher Betriebsangehöriger in der Nordschweiz. II. Mitteilung: Physiologische und biochemische Befunde. Schweiz. med. Wschr. 106, 1413 (1976).
- (3) BIENER K., FOREST F., SCHAER M., SCHWARZENBACH H.: Normogrammstudie. Repräsentativerhebung über den Gesundheitszustand männlicher Betriebsangehöriger in der Nordschweiz. III. Mitteilung: Gegenwärtige Arztbehandlung-Prävalenzstudie. Schweiz. med. Wschr. 109, 652 (1979).
- (4) BIENER K., ROSCHEWSKI L., SCHAER M.: Normogrammstudie Frauen. Repräsentativstudie über das Gesundheitsprofil berufstätiger Frauen. Schweiz. med. Rundschau (Praxis) 12, 401 (1980).

Adresse der Autoren:

Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, Gloriatrasse 32b, CH-8006 Zürich